

Ergebnisse der 27. Sitzung des Dümmer-Beirates am 23. Mai 2018

Tagesordnung:

TOP 1. Zeit- und Terminplanung

TOP 2. Sachstand der Umsetzungsplanung

TOP 3 Sachstandsbericht Schilfpolder

TOP 4 Monitoring Dümmer – Auswertung 2017

TOP 5 Sachstandsberichte zu den Themen Entnahme großer Karpfen und Brassens sowie Maßnahmen zur Verringerung der Massenentwicklung von Zuckmücken

TOP 6 Renaturierung des Wimmerbaches

TOP 7 Konzept Kite-Surfen auf dem Dümmer

TOP 8 Verschiedenes

TOP 1: Zeit- und Terminplanung

Das Dümmerforum findet am 12. Juni mit dem Schwerpunkt „Nährstoffsituation“ statt.

Die nächste Dümmer-Beirats-Sitzung wird am 30. Oktober 2018 stattfinden.

TOP 2: Sachstand zur Umsetzungsplanung

Ein Mitarbeiter des NLWKN berichtet über folgende Maßnahmenschwerpunkte:

1. Sofortmaßnahmen

In einem Abstimmungsgespräch am 08. März 2018 wurde der mögliche Einsatz folgender Sofortmaßnahmen vorbereitet:

- Einbringung von Tauchwänden
- Röhricht- und Binsen Revitalisierung
- Gänsevergrämung (Zäune an den Badestellen in Lembruch)
- Entnahme toter Fische

2. Entnahme von großen Fischen

- Die Entnahme lebender großer Fische wurde aufgrund der ungünstigen Randbedingungen (Witterungsbedingungen) in den Herbst verschoben.

3. Umleitung Venner Moorkanal

- Vorbereitende Arbeiten zur Umsetzung der Maßnahme, wie Vermessungsarbeiten und hydraulische Berechnungen, wurden durchgeführt.
- Auf der Informationsveranstaltung für Anlieger am 23.11.2017 gab es viele Anregungen von Betroffenen, die deutlich werden ließen, dass die Umleitung nicht ganz so einfach wie gedacht durchgeführt werden kann. Für eine vertiefte Prüfung der Machbarkeit werden die Stauhöhen erfasst, insbesondere wegen der Dränagen, der Hofentwässerung und Höhenlagen der

Kleinkläranlagen. Ebenso werden die Einstauzeiträume (Mai bis September) und die Möglichkeit eines Pumpbetriebes überdacht.

4. Phosphatfällanlage

Die Pilotphase ist abgeschlossen. Die Anlage wird abgebaut.

5. Gewässerentwicklungs-/Renaturierungsmaßnahmen im Bereich Obere Hunte

Die Aufgabenwahrnehmung erfolgt durch den Unterhaltungsverband „Obere Hunte“. Die Fördermittel kommen aus dem ELER-Programm (PEIL SEE). Stand der Umsetzung (siehe auch TOP 6):

- Nährstofforientierter Gewässerentwicklungsplan für das Einzugsgebiet des Venner Mühlbachs/Elze (genehmigt in 2016).
- Revitalisierung der Hunte zwischen Bohmte und Hunteburg (genehmigt in 2016)
- Nährstofforientierter Gewässerentwicklungsplan für das Einzugsgebiet Lecker Mühlenbach (genehmigt in 2016).
- Bau einer Einstauaue am Caldenhofer Graben im EZG Lecker Mühlenbach (Eine Genehmigung steht noch aus).

6. Entschlammung

Auftraggeber der Entschlammung ist ArL Leine-Weser (Domäne). Planung und Bauüberwachung erfolgt über den NLWKN, Bst. Sulingen GB II.

Die Nassbaggerarbeiten sind an eine Firma vergeben worden. Das Auftragsvolumen liegt bei rd. 350.000 € und umfasst folgende Arbeiten:

- Baggerloch Eickhöpen (bereits abgeschlossen)
- Schleuse West (bereits abgeschlossen)
- Sandumlagerung Grawiede, Lohne
- Spülfeldarbeiten "Rüschendorf" und Gehölzarbeiten "Rüschendorf". Ziel der Maßnahmen ist eine Erhöhung des Volumens für die Schlammablagerung.

7. Maßnahmen im Bereich Landwirtschaft

Ein Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer berichtet von den Inhalten der Beratungstätigkeit (Düngebedarfsermittlung) und verweist auf die nächste Beiratssitzung, auf der detaillierter berichtet werden wird.

TOP 3: Sachstandsbericht Schilfpolder

Der Vorabzug des Entwurfes liegt vor und wird zurzeit geprüft. Klärungsbedarf gibt es noch bei der ökologischen Durchgängigkeit, die mit dem LAVES und dem Planer zeitnah erörtert wird.

Mit der Genehmigungsbehörde laufen die Abstimmungsgespräche über den Umfang des Umweltberichtes. Zur Beschleunigung des weiteren Planungsablaufes wurden bereits jetzt schon umfangreiche Kartierungen im vorgegebenen Untersuchungsraum in Auftrag gegeben.

Zur Bereitstellung der notwendigen Flächen hat es ein Gespräch mit dem Umweltministerium, dem Landwirtschaftsministerium und dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) gegeben. Der aktuelle Stand wird auf der nächsten Beiratssitzung erläutert werden.

Auf Einladung der betroffenen Landvolkverbände hat es im April ein Informationsgespräch gegeben. Im Verlauf dieses Gespräches wurde die Bedeutung der Bereitstellung von Ersatzland noch einmal sehr deutlich.

In der anschließenden Diskussion wird an die Empfehlungen des Dümmer-Beirats erinnert, zeitnah Flurneuordnungen einzuleiten. Von großer Bedeutung ist die Reihenfolge des Flächenerwerbs. Der Erwerb von Ersatzflächen im weiteren Umfeld erweitert den Handlungsspielraum, ist preisgünstiger und führt in der Regel schneller zum Ziel als eine Fixierung auf die Zielflächen. Ziel muss eine wertgleiche Abfindung sein. Ebenso muss die Sekundärbetroffenheit (Pachtflächen) ausreichend berücksichtigt werden. Grundsätzlich sollte das Land auf Freiwilligkeit setzen.

Ein Beiratsmitglied regt an, dass das Land Niedersachsen Domänenflächen in das Verfahren einbringen könnte. Zudem berichtet er von der Informationsveranstaltung mit den Landwirten und bestätigt den hohen Flächendruck, der vermutlich nur mithilfe von Betriebsumsiedlungen abgemildert werden kann.

Ein Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer stellt noch einmal die Frage, ob bei möglichen Kompensationen Fläche immer gegen Fläche aufgerechnet werden muss. Ein Beiratsmitglied berichtet, dass Fragen nach Umfang und Art der Kompensation vor Abschluss der Kartierungen noch nicht beantwortet werden können.

TOP 4 Monitoring Dümmer: Auswertung 2017

Ein Mitarbeiter des NLWKN beschreibt zu Beginn seiner Ausführungen Art und Umfang des Monitorings im Einzugsgebiet. Bei der Beurteilung der Daten ist es immer wichtig, diese im Zusammenhang mit den Niederschlägen zu sehen. 2017 gab es keine außergewöhnlichen Starkregenereignisse. Die Abflusskurve belegt ein weiteres Mal, dass ein Schilfpolder alle Hochwässer problemlos hätte abfangen können. Das Verhältnis von gelöstem Phosphat zu partikulär gebundenen Phosphor zeigt zudem, dass ein Schilfpolder der fachlich richtige Sanierungsbaustein ist, weil wir es jetzt, nach der Bornbachumleitung (Entwässerung von Moorböden), überwiegend mit partikulär gebundenen Phosphor aus dem Einzugsgebiet zu tun haben. 2017 war mit rund 55 Millionen Kubikmetern ein abflussarmes Jahr. Der durchschnittliche Wert liegt bei rund 76 Millionen Kubikmetern pro Jahr. So bestätigt sich auch für 2017 die Faustregel, dass bei weniger Niederschlägen weniger Nährstoffe aus dem Einzugsgebiet über die Hunte in den Dümmer fließen. Die Ergebnisse für 2017 lagen im Bereich von 10,9 Tonnen Phosphor-Gesamtfracht. Um den Zielwert der Dümmersanierung zu erreichen, hätte der Wert bei diesen relativ geringen Wassermengen in diesem abflussarmen Jahr 2,8 Tonnen Gesamt-Phosphor nicht übersteigen dürfen. Dieser abflusskorrigierte, volumengewichtete Wert ist aussagekräftiger als der Vergleich der Jahresmengen. Mit 0,19 Milligramm pro Liter in 2017 lag der Wert fast viermal so hoch wie der für die Sanierung des Sees erforderliche Wert von 0,05 Milligramm pro Liter. Eine Gesamtschau auf die zurückliegenden Jahre macht deutlich, dass wir noch keine rückläufigen P-Einträge aus dem Einzugsgebiet belegen können.

Die Elze ist 2017 mit rund 4,5 Tonnen Gesamt-Phosphor nahezu für die Hälfte der P-Belastung des Sees verantwortlich. Dies wiegt umso schwerer, weil die Elze, wegen des Venner Moorkanals, einen hohen Anteil wasserlöslicher Phosphate in Richtung Dümmer transportiert. Eine Umleitung des Venner Moorkanals könnte mindestens 30 Hektar Schilfpolderfläche einsparen.

Die Frachten der kommunalen Kläranlagen lagen in der Summe deutlich unter einer Tonne.

Zusammengefasst lässt sich für 2017 folgendes festhalten: geringere P-Einträge als 2016, viele große Wasserflöhe, besseres Lichtklima im Wasser, Unterwasserpflanzen, bis in den Herbst hinein relativ geringe Algenbiomasse, weniger Blaualgen, geringe seeinterne P-Freisetzung.

Das laufende Jahr 2018 stellt sich aktuell wie folgt dar: Planktische Grün- und Kieselalgen dominierten seit Herbst 2017 den Wasserkörper, Unterwasserpflanzen gibt es nur im ufernahen Bereich. Die Biomassen planktischer Blaualgen waren im Mai sehr gering, es gab nur Einzelfunde von *Aphanizomenon flos-aquae*. Aktuell gibt es noch ein hohes Filtrationspotenzial durch große Wasserflöhe wie *Daphnia pulicaria* und *Daphnia galeata*. Bisläng gab es keinen extremen Massenschlupf von Zuckmücken. Im April trieben viele tote Karpfen und Brassen auf dem See, die nach bisherigen Erkenntnissen eines natürlichen Todes gestorben sind. Die Menge, der Bauhof hat rund 40 Tonnen toter großer Fische eingesammelt, relativiert sich angesichts des hochgerechneten Bestandes von über 1.000 Tonnen großer Karpfen und Brassen im See.

TOP 5 Sachstandsberichte

Die fachliche Begründung für die **Entnahme großer Brassen und Karpfen** (ab 40 Zentimetern) beruht auf indirekten und direkten Beeinträchtigungen, die durch solch hohe Bestände zu erwarten sind:

- Erhöhung der Trübung durch Sediment-Resuspension und Sedimentdestabilisierung mit der Folge einer Nährstoffrücklösung.
- Erhöhung der Trübung durch Phytoplankton infolge des Ausscheidens von Nährstoffen und Zooplankton-Fraß.
- Erhöhung der Periphyton-Beschattung durch Fraß von Invertebraten wie Schnecken, die die Blätter von Algenbewuchs säubern.
- Entwurzelung von Makrophyten und Fraß bei der Suche nach benthischen Invertebraten.

Die Bestandsgrößenabschätzung des Instituts für Binnenfischerei aus Potsdam-Sacrow ergab für die großen Brassen und Karpfen im Dümmer: 880 kg/ha, umgerechnet rund 1.000 Tonnen, im See. Als verträglich werden lediglich 50-100 kg/ha angesehen.

Wegen der ungünstigen Witterung in diesem Frühjahr kann die gezielte Entnahme jetzt erst im November 2018 beginnen.

Maßnahmen zur Verringerung der Massenentwicklung von Zuckmücken:

Der NLWKN hat in diesem Frühjahr eine Zuckmücken-Erfassung in Auftrag gegeben. Den Großteil ihres Lebens verbringen die Zuckmücken als Larven flügellos in der Regel auf dem Grund des Sees. Nach dem Schlüpfen aus dem Ei filtrieren sie als Larven das Wasser des Sees und reinigen es von organischem Material. Dabei wird Phosphor in tieferen Sedimentschichten auf dem Seegrund langfristig festgelegt. Die Larven sind im Nahrungsnetz eines Sees wichtige Nahrung für Fische und Wasservögel.

Wenn die Larven nach einer letzten Häutung als Zuckmücke in die Lüfte steigen, dauert ihr Leben nur wenige Tage. Diese Zeit dient allein der Fortpflanzung. Zuckmücken nehmen keine Nahrung auf und sie stechen auch nicht. Sie sind ihrerseits eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel und Fledermäuse, darunter wertbestimmende Arten. Dieser Aspekt gewinnt vor dem Hintergrund des Insektenmangels in Deutschland zunehmend an Bedeutung.

Auch aus diesem Grund hat sich der Dümmer-Beirat auf seiner Sitzung am 21. 11. 2017 gegen eine Zuckmückenbekämpfung durch Insektizide ausgesprochen. Gegen den Einsatz von B.t.i (*Bacillus thuringiensis israeliensis*) sprachen die hohen Kosten von über 100.000 Euro pro Jahr und Zweifel an der spezifischen Wirksamkeit bei den im Dümmer vorkommenden Arten.

Die vorläufigen Ergebnisse der Dümmer-Untersuchung zeigen eine sehr heterogene Verteilung, die große jahreszeitliche Schwankungen vermuten lassen. Die Larven der für Segler, Rundfahrboote und Gäste auf Bänken am Deich besonders lästigen *Fleuria lacustris* wurden bei der Untersuchung nicht im ufernahen Bereich, sondern mehr in der Mitte des Sees gefunden. Aktuell wurden durchschnittlich nur 33 Tiere pro Quadratmeter gefunden, eine Besiedlungsdichte, die entfernt von einer Massenentwicklung einzuordnen ist. 2014 wurden bei Stichproben auf der Westseite des Sees 2.000 Larven pro Quadratmeter gezählt (Kursbuch Dümmer, S. 182). Aus den Rheinauen sind Untersuchungsergebnisse mit 19.000 Larven pro Quadratmeter bekannt. Die aktuell niedrigen Fundzahlen am Dümmer lassen vermuten, dass die Bestandsdichten der Zuckmückenlarven von Jahr zu Jahr einer hohen interanuellen Populationsdynamik unterliegen, die neben Räuber-Beute-Mechanismen im komplexen Nahrungsnetz des Sees auch einen direkten Zusammenhang mit der Menge und/oder Artzusammensetzung der Algen (= Futter) im See vermuten lassen. Denn die Larven leben von der Biomasse abgestorbener Algen, die auf den Grund des Sees „rieseln“. 2017 war ein Jahr mit zahlreichen Unterwasserpflanzen und sehr geringer Algenbiomasse. Die Algenbiomasse wurde zudem zum größten Teil von der toxischen Trübungsblaulage *Planktothrix agardhii* bestimmt, deren „Futterqualität“ für eine Massenentwicklung der Larven zu schlecht gewesen sein könnte. Da diese problematische Zuckmücken Art (*Fleuria lacustris*) nur aus hoch eutrophen Seen und Teichen bekannt ist, deutet vieles darauf hin, dass sich die Zuckmücken-Belästigungen nach einer Sanierung des Sees deutlich vermindern werden. Ganz ausschließen kann man sie jedoch nicht, denn der synchronisierte Schlupf von Zuckmücken ist ein natürliches Phänomen in jedem Nahrungsnetz gesunder Seen, wie ein Mitarbeiter des NLWKN aus eigener Anschauung berichtete.

Vieles spricht dafür, dass das Maßnahmenpaket gegen das Massenaufreten von Zuckmücken, das auf der letzten Sitzung des Dümmer-Beirats vorgestellt worden ist, erfolgversprechend und zielführend ist:

- Maßnahmen zur Schaffung von natürlichen Fischschutzräumen
- Röhrich- und Binsenrevitalisierung
- Zusätzliche strukturelle Maßnahmen zur Stabilisierung des Fischbestandes im See
- Flächenentschlammung

Eine Flächenentschlammung macht jedoch nur bei hohen Besiedlungsdichten Sinn, darum müssen die Flächen vorher beprobt werden. Die aufgeführten Projekte sollen, so das MU, über investive Mittel und nicht über die „Sofortmaßnahmen“ finanziert werden.

In der sich anschließenden Diskussion wurde die Bedeutung des temporären Absenkens des Seewasserstandes zur Begünstigung des Schilfwachstums noch einmal herausgestellt. Weil die Zuckmückenlarven bei der aktuellen Erfassung in größerer Menge mehr in der Mitte des Sees gefunden wurden, fragt ein Beiratsmitglied nach der geplanten Laservermessung der Wassertiefen im Dümmer. Diese stehe weiter auf der Agenda, so ein Mitarbeiter des NLWKN, könne jedoch nur bei klarem Wasser durchgeführt werden.

Ein Beiratsmitglied berichtet von einem Brutbestandsrückgang des Kormorans an der Weser und fragt nach der Entwicklung am Dümmer. Ein Mitarbeiter des NLWKN sieht einen Zusammenhang mit dem geringer gewordenen Nahrungsangebot und vermutet eine ähnliche Entwicklung auch am Dümmer.

Die Ergebnisse dieses Tagesordnungspunktes werden wie folgt zusammengefasst:

Auf Bitten des Diepholzer Landrats wurde die Problematik der Zuckmücken-Massenentwicklungen am Dümmer umfassend analysiert. Darauf aufbauend wurde unter Einbindung des Naturschutzes und von Fischereifachleuten ein für den Dümmer umsetzbares Maßnahmenpaket entwickelt und angeschoben, dessen Effizienz auf der Grundlage einer aktuellen Untersuchung bestätigt werden konnte. Der Dümmer-Beirat wird die Umsetzung aktiv verfolgen. Grundsätzlich muss jedoch festgehalten werden, dass Zuckmücken-Massenentwicklungen natürliche Phänomene eines Sees sind, die allerdings von Jahr zu Jahr extrem unterschiedlich ausfallen können, in ihrem Ausmaß jedoch im Zusammenhang mit der Überdüngung (Algenbiomasse) eines Sees stehen. Somit muss das Hauptanliegen weiterhin die Sanierung des Dümmer sein: mit dem Bau des Schilfpolders, begleitet von Maßnahmen bei der Landbewirtschaftung (Reduzierung des P-Eintrages um - 30 Prozent).

TOP 6: Renaturierung des Wimmerbaches

Die Referentin informiert den Dümmer-Beirat zunächst über die Projekte im Einzugsgebiet Dümmer, die im Zusammenhang mit der Gewässerallianz Niedersachsen im Rahmen der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Vorhaben der Seenentwicklung (RL Seenentwicklung) genehmigt bzw. vom Unterhaltungsverband Obere Hunte beantragt worden sind:

- GEPI Elze (Antrag 2016), Fertigstellung April 2018, Kosten: 23.412,51 € (90% RL SEE und 10% Landkreis Osnabrück). Hintergrund der Planung sind die hohen P-Frachten im Einzugsgebiet in Verbindung mit den Umsetzungsmöglichkeiten innerhalb der Flurbereinigungen Venne-Nord und Hunteburg. Dazu wurden in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer, dem Landkreis und den Anliegern Flächennutzungskartierungen und Maßnahmenvorschläge erarbeitet.
- GEPI Lecker Mühlbach (Antrag 2016), Fertigstellung Mai 2018, Kosten: 14.747,85 € (90% RL SEE und 10% Landkreis Osnabrück). In diesem Gebiet ist keine Flurbereinigung geplant. Der Termin der Vorstellung des Konzepts für die Anlieger ist noch offen.
- Hunte-Planung, Revitalisierung der Hunte (Antrag 2016), Fertigstellung März 2018, Kosten: 132.872,01 €. Konkret geht es in diesem Projekt um die Genehmigungs- und Ausführungsplanung mit Ausbauplanung nach UHV-Vorgaben (Modulbauweise), landschaftspflegerischem Begleitplan, artenschutzrechtlichem Fachbeitrag, hydraulischer Berechnung, Umwandlung der Sohlschwelle, Vermessung, Bauablaufplanung. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Dümmervereinbarung. Der Flächenkauf und Flächentausch erfolgen in der Flurbereinigung Bohmte-Nord, auch im Zusammenhang mit Kompensationsmaßnahmen. Die Gesamtkosten 132.872,01 € werden zu 90% über die RL SEE und zu 10% über den Landkreis Osnabrück finanziert.
- Pilotprojekt Pauschbach (Antrag 2016). Dieses Projekt wurde zwar genehmigt, doch aufgrund erschwerter Rahmenbedingungen wieder zurückgegeben. Konkret: Der NLWKN durfte bei der Projekterarbeitung keine Hilfestellung leisten, da er gleichzeitig Zuwendungsstelle ist.
- Einstauaue Hitzhausen (Antrag 2017), bislang liegt noch kein Förderbescheid vor.

Folgende weitere Maßnahmen wurden von der Gewässerkoordinatorin in Angriff genommen:

- Renaturierung des Wimmerbaches (Abschnitt von ca. 700 Metern auf Flächen des UHV Obere Hunte. Insbesondere bei Niedrigwasser war der Wimmerbach ein Stillgewässer mit massivem Algenwachstum. Zur Erhöhung der Fließgeschwindigkeit wurde der Querschnitt eingeeengt. Dazu wurde Totholz eingebaut und der Gewässerverlauf zum Teil komplett verändert. Links

und rechts des eingeeengten Gewässers wurden Senken, mit entsprechendem Überlauf bei Hochwasser, geschaffen.

- Am Oberlauf der Hunte, bei den Huntewiesen in Meesdorf bei Melle in der Nähe der Saurierspuren wurden Flächen (ehemaliger Weihnachtsbaumbestand) mit direktem Anschluss an den Oberlauf der Hunte gekauft und als Auenflächen umgestaltet. Die Umsetzung des Beweidungskonzeptes und die Gewässeröffnung stehen noch aus.
- Zur Herstellung der Durchgängigkeit im Hunte-Oberlauf laufen Gespräche mit dem Landkreis Osnabrück.
- Planung Rabewerk: Die Planungskosten werden vom Landkreis Osnabrück übernommen. Mit der Fertigstellung der Planung ist im Juli 2018 zu rechnen. Ziel ist die Herstellung von Retentionsvolumen innerhalb der Ortschaft Linne mit einem Wiederanschluss der Hunte an die Aue (Tiefenerosion). Die Durchführung im FFH- und gesetzlichen Überschwemmungsgebiet erfordert eine besonders sorgfältige Planung.

Zusammenfassend erläutert die Referentin die Bedeutung von Flurbereinigungsverfahren bei der Umsetzung der Planungen im Einzugsgebiet Dümmer und ordnet die Projekte den einzelnen Verfahren zu.

- Venne-Nord: Einleitung 2017, Vorstand gewählt im Dezember 2017. Anliegergespräche 29.05. / 19.06.2018. Betroffen davon sind: Venner Mühlbach / Elze, Venner Bruchkanal und Venner Moorkanal Ost (Umleitung).
- Bohmte-Nord: Einleitung 2018, die Anliegergespräche erfolgten bereits im Februar/März 2017. Betroffen davon ist die Hunte zwischen Bohmte und Hunteburg.
- Hunteburg: Ein Termin für die Einleitung ist noch nicht bekannt. Ein Arbeitskreis wurde im März 2018 gewählt. Betroffen davon sind: Venner Mühlbach / Elze und der Schweger Moorkanal (Umleitung VMK-O).

Ihr Fazit nach 3 Jahren Gewässerallianz umschreibt die Referentin wie folgt:

- Gewässerallianz ist das Mittel zur Umsetzung der Dümmervereinbarung.
- Sehr gute Zusammenarbeit vor Ort (Gemeinden, Landvolk, Landwirtschaftskammer, Landkreis, Landwirtschaft etc.).
- Der Projektzeitraum spiegelt den Bedarf und das Potenzial von Maßnahmen bei weitem nicht wieder (derzeit Ende 2018).
- Bearbeitung der SEE-Förderbescheide ist sehr arbeitsintensiv und wenig praktikabel; Bearbeitung der Anträge dauert relativ lange.
- Umsetzung von Maßnahmen mittels Kompensation.
- Ohne die Gewässerallianz ist die Planung und Durchführung von Maßnahmen nicht möglich.

Zum Abschluss ihrer Ausführungen lädt der Unterhaltungsverband die Mitglieder des Dümmer-Beirats zu einer Bereisung der Projekte am 26. Juni 2018 ein.

In der anschließenden Diskussion ergänzt ein Beiratsmitglied die Auflistung der Flurbereinigungen mit der Feststellung, dass es bislang offensichtlich noch keine Flurbereinigung für die Flächenbeschaffung des Schilfpolders gibt.

Der Dümmer-Beirat bedankt sich im Zusammenhang mit den vorgestellten Projekten beim Unterhaltungsverband Obere Hunte dafür, dass dieser sich bereit erklärt hat, das finanzielle Risiko bis zur Auszahlung der Fördergelder zu tragen. Angesichts der guten Arbeit der Gewässerkoordinatorin und der Notwendigkeit weiterer Maßnahmen, ist es die einhellige Auffassung des Beirats, dem MU eine Verlängerung der Stelle der Gewässerkoordinatorin zu empfehlen. Ein Mitarbeiter des NLWKN

verweist auf die positiven Wirkungen der fließgewässerinternen Retentionsmaßnahmen insgesamt und insbesondere auch auf die Entlastung des Schilfpolders, was letztendlich entscheidenden Einfluss auf die tatsächliche Ausbaugröße dieses für die Dümmersanierung unverzichtbaren Elements haben kann.

TOP 7: Konzept Kite-Surfen auf dem Dümmer

Der Referent erläutert für die Initiative Kite-Surfen auf dem Dümmer ein Konzept, das er einem Abgeordneten des Niedersächsischen Landtages am 6. Dezember 2017 vorgetragen hat und welches Grundlage einer aktuellen parlamentarischen Beratung im Niedersächsischen Landtag ist. Er spricht von 250 Interessenten, die auf dem Dümmer Kiten möchten und in diesem Zusammenhang eine Facebook-Gruppe ins Leben gerufen haben.

Er benennt Verantwortung, Engagement, Innovation, Spaß und Nachhaltigkeit als Handlungsleitlinien des Kite-Clubs Dümmer in Gründung. Die Strategie Kite 2025 sieht ein Engagement in den Bereichen Innovation (die Trendsportart Kitesurfen an den Dümmer holen), Umweltschutz (Erhalt von Flora, Fauna, Habitat und Stärkung des Umweltbewusstseins) und Generationenforum (mit frischen Ideen die Dümmerprobleme lösen) vor.

Der Referent benennt die drei Bereiche, die in der Vergangenheit immer wieder zu einer Ablehnung des Kite-Surfens auf dem Dümmer durch das Niedersächsische Umweltministerium geführt haben:

- Naturschutzfachliche Gründe: Störungen der Vogelwelt z.B. durch die Scheuchwirkung und Schädigungen der Ufervegetation.
- Sicherheitsbedenken: Der Dümmer sei zu klein, was zu erheblichen Unfallrisiken führen könnte.
- Einen positiven Einfluss auf das Wirtschaftswachstum im Landkreis Diepholz, basierend auf dem Kitesurfen, könne man nicht signifikant nachweisen.

Der Vortragende setzt sich kritisch mit diesen Argumenten auseinander und ist der Überzeugung, dass die bisherigen Ablehnungsgründe einem Praxistest nicht standhalten werden. Er berichtet von einem Befahrenskonzept (Machbarkeitsstudie), mit dem sich die immer wieder aufgeführten Risiken auf ein kontrollierbares Maß reduzieren lassen.

Die Machbarkeitsstudie sieht einen Sicherheitsabstand von 150 Metern zum Ufer vor. Der Zugang könnte über den sogenannten Engländerstand (Birkenallee) in Lembruch erfolgen.

Um die Einführung des Kitens am Dümmer verantwortungsvoll zu gestalten, strebt der Vortragende ein Stufenkonzept mit Pilotphase, Testphase und Live-Schaltung an:

Während der einjährigen **Pilotphase** mit 20 bis 30 Kitemern sollen die Auswirkungen auf Flora und Fauna und die wirtschaftliche Entwicklung professionell erfasst und unter Beteiligung aller relevanten Gruppen ausgewertet werden. Nach der Pilotphase könnte eine Testphase mit einem größeren Personenkreis folgen, bevor das Kitesurfen auf dem Dümmer ganz freigegeben wird.

In der sich anschließenden Diskussion werden folgende Punkte angesprochen:

- In regelmäßigen Abständen haben alle Landesregierungen Kite-Surf-Anträge auf dem Dümmer geprüft und abschlägig beschieden, zuletzt im Jahr 2016. Für diese parteiübergreifenden und sich regelmäßig wiederholenden Ablehnungen wird es gute Gründe gegeben haben.

- Der Dümmer ist Bestandteil des europäischen Schutzgebietsystems NATURA 2000, aus diesem Grund werden die Argumente der Vogelschutzwarte und des NLWKN einen großen Stellenwert haben, insbesondere auch deshalb, weil der Dümmer so klein ist.
- Das gemeinsame Surfen und Kiten ist, wegen der hohen Aufprallgeschwindigkeiten, in fast allen Revieren Europas durch behördliche Erlasse geregelt worden. Es sind sehr viele, auch tödliche, Unfälle dokumentiert. Selbst an der Küste und am Steinhuder Meer sind begrenzte Kiterzonen insbesondere zum Schutz der Segler, Tretbootfahrer, Schwimmer und aller anderen Nutzer des Sees eingerichtet worden.
- Umfragen unter Seglern und Surfern am Dümmer haben in der Vergangenheit keine einstimmige Zustimmung erzielen können. Ein Beiratsmitglied meint sich an eine 60%-Ablehnung und eine Auflistung nachvollziehbarer Ablehnungsgründe im Internet zu erinnern. Ein Beiratsmitglied spricht von 40%, vermutet jedoch eine deutliche Zunahme der Befürwortung in den letzten Jahren.
- Aus anderen Revieren ist bekannt, dass mit dem Kitesurfen die Verstöße gegen die Winterbefahrensregelung deutlich zunehmen, weil in den Wintermonaten die Windbedingungen besser als im Sommer sind. Als Folge davon könnte der erbitterte Streit über das Winterfahrverbot wieder aufkeimen und das gemeinsame Eintreten von Wassersportlern und Naturschützern für ein positives Image der Dümmerregion und die Dümmeranierung ernsthaft gefährden. Für eine nachhaltige Tourismusförderung müssen wir den gemeinsamen Weg der Fortsetzung der Dümmeranierung beibehalten und die harmonische Arbeit im Dümmer-Beirat als unverzichtbaren Baustein der Tourismusförderung verstehen und kommunizieren.
- Für ein Beiratsmitglied stellt sich die Frage, welche Aspekte bei einem Monitoring während der einjährigen Pilotphase betrachtet werden sollten.

Diesen kritischen Anmerkungen wurden positive Aspekte entgegengehalten:

- Die Samtgemeinde Altes Amt Lemförde sieht im Kitesurfen eine weitere Chance für den Tourismus, insbesondere für die jüngere Generation.
- Die Sicherheitsbedenken gehören wegen des automatischen Lösens der Leine vom Gleitschirm der Vergangenheit an. Der Schirm schwebt dann als leere Hülle langsam wieder zu Boden bzw. ins Wasser.
- Nach einer aktuellen Studie aus Schleswig-Holstein ist die Scheuchwirkung beim Kiten nicht größer als die von größeren Booten.

Am Ende der Diskussion wird festgestellt, dass der Dümmer-Beirat zu keiner einheitlichen Auffassung gelangen kann, was eine generelle Zustimmung zum Kiten angeht. In dieser Auffassung stimmt der Beirat einstimmig zu. Zur Pilotphase ergibt sich folgendes Stimmungsbild: Bei 9 Enthaltungen, Zustimmung von 7 Mitgliedern des Dümmer-Beirats und einer Gegenstimme wird für die Pilotphase votiert.

TOP 8 Verschiedenes

Die Pausen-Versorgung der Teilnehmer des Dümmerforums im „Kommunikationszentrum Alter Schafstall“ wird zukünftig in der Schäferhof-Gastwirtschaft stattfinden.

Abschließend wird festgestellt, dass im Zusammenhang mit dem Dümmerforum und dem Dümmer-Beirat die Vorschriften der neuen Datenschutzgrundverordnung erfüllt sind. Dies gilt insbesondere für die Internet-Protokolle des Dümmer-Beirats, in dem keine Namen stehen.